

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch den Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 87 Pf., monatlich 84 Pf. einschließlich Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langner in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 114.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. Mai

1878.

werden für die Spaltzahl ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Montagmorgen 12. U. Mittwoch 47.

## Zum Attentat auf den Kaiser.

Bei dem Empfange des Staatsministeriums, welches dem Kaiser am Sonntag Mittag in Gegenwart des Kronprinzen die Glückwünsche darbrachte, hielt der Kaiser der umwohnenden Minister, Dr. v. Kappeler, eine kurze, warme Ansprache an die Majestät. Der Kaiser erwiderte darauf, der „Proc. Corr.“ folgende Nachstehende:

„Es sei dies das dritte Mal, daß auf ihn geschossen worden. So ist wieder und bedrückend dies hier so finde er doch einen großen Trost in der Theilnahme der Bevölkerung, welche sich zum ersten Augenblicke in so lebhafter Weise kundgegeben und ihm sehr wohlgefallen hat. Man dürfte solche Dinge in feiner Tätigkeit zu leicht nehmen: er habe in der Zeit, als er Mitglied des Staatsministeriums gewesen, stets auf die Beziehungen hingewirkt, welche sich aus der Gefolgschaft und dem jenseitigen Verhältnisse ergeben müßten, und seine Bestrebungen seien durch das Jahr 1848 wieder bestätigt worden. Seit wiederum in der höchsten Lage sei es Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jedem Minister müsse dazu das Seine thun. Insbesondere komme es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren gehe. Dies zu verhindern ist jetzt die hauptsächlichste Aufgabe.“

Der „Provincial-Correspondenz“ entnehmen wir noch folgende Darstellung über den Vorgang des Attentats, die von uns zu größter Interesse ist, als sie ansehender den Vorfälle wiederbringt, wie er sich nach der Anschauung von dem Attentat betroffenen erlauchten Personen sich ereignet hat; das Blatt schreibt:

Der Kaiser lebte am Sonnabend (11. Mai) Nachmittags um 4 Uhr mit seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, im offenen Wagen von einer Spazierfahrt zurück. Als er vom Bundesburger Thor her auf der rechten Seite der Linden etwa 300 Schritte vor rüthigen Reichthum stand, fiel dicht hinter ihn ein Schuß und gleich darauf ein zweiter Schuß. Der Kaiser selbst hatte nicht bemerkt, daß die Schüsse gegen ihn geschossen worden. Wohl aber hatte die Frau Großherzogin gesehen, wie ein Mann vor einem Karren plöcklich hervortrat, als wollte er hinter dem Wagen des Kaisers sich über den Fahrbahnrand, wie er dann aber stillstand, den Arm erhoben und dicht hinter dem Wagen etwa ein bis zwei Entfernungen einen Schuß abgab, der aber zu hoch gerichtet, über die Köpfe des Kaisers und der Großherzogin hinwegging. Nach dem zweiten Schuß, der hinter dem Wagen fiel, sprang der Jäger des Kaisers vom Boden ab und schickte sich an zu schießen. Der Kaiser schaute sich um und sah einen Menschen dicht hinter der Krone des Wagens, von dem Jäger und einer Anzahl anderer Leute verfolgt. Als darauf ein Officier an den Wagen trat, um nach dem Verbleiben Sr. Majestät zu fragen, sagte der Kaiser: er möge Nachrichten nach dem Palais bringen, sobald der Jäger erschossen sei und behalt, nach Hause zu fahren. Der Kaiser schaute auch jetzt noch nicht an ein gegen ihn gerichtetes Attentat.

Die Correspondenz berichtet dann über die Verhaftung und die Personalien des Verbrechers und bemerkt weiter:

„Der Kaiser erfuhr erst nach der Mittagszeit im Palais von seiner erlauchten Tochter den Zusammenhang des Vorgesagten, wie er sich ihr darstellte hatte; bald darauf erhielt er die Meldung des erwähnten Officiers über die erfolgte Verrettung, und nach einiger Zeit näherer Mittheilungen des herbeigeeilten Ministers v. Zinzendorf, Graf zu Eulenburg, welcher den ersten Verhörs des Verbrechers beigewohnt hatte. Kurz darauf kam der Kronprinz von Wiesbaden, es war ein tief erschrecktes Wiedersehen. Die Frau Großherzogin hatte bis dahin über ganz Paris zusammengehört, um den Kaiser in seiner ruhigen Stimmung zu fördern; erst jetzt konnte sie ihrer tiefen inneren Bewegung Raum geben.“

Die Voruntersuchung gegen den Attentäter Hödel, schreibt man der „Nat. Anz.“, wird dem Vernehmen nach so erlitten

Unterforschungsrichter beim hiesigen Stadtgericht, Stadtgerichtsrath Joch, zu Ende geführt werden. Nach beendeter Voruntersuchung gehen die Akten dann an den königlichen Staatsgerichtshof. Vor den Untersuchungsrichter waren zu Dienstag Vormittag zehn Jünger geladen, die sämtlich mit Entschiedenheit Hödel als denjenigen recognoscirten, der den Revolver gegen die Person des Kaisers gerichtet hatte. — Von so vielen gegen ihn sprechenden Beweisen erwidert, änderte Hödel sein Gehirn und meint nun: „wenn er auf den Kaiser geschossen hätte, dann sei er verstandlos gewesen. Denn wenn ich, wie er aus, meinen Verstand gehabt hätte, hätte ich jeden getroffen, auf den es gezielt.“ Der Untersuchungsrichter machte Hödel darauf aufmerksam, daß es einzig und allein sein Wille gewesen, den Kaiser zu erschließen, daß ihm dies aber, dem Himmel sei Dank, nicht gelückt sei. — In dem Montags-Verhör gab Hödel auch einen Mordvergnügen Baumann n., der in einer Gefellenberge, bezw. in einem Hause, wo fremde Gefellen verkehrten, in der Krausenstraße 11 wohnte, als Zeugen an und mitgeteilt habe, daß er sich habe erschließen wollen. Dieser Baumann, der noch am Montag Abend zum Verhör geladen wurde, klagte dem Richter, der ihm die Verlobung überbrachte, in nicht allzu-freier Weise: „Morgen kann ich nicht; da verlasse ich Berlin, ich reise schon früh ab.“ Der Richter machte ihm darauf aufmerksam, daß er, wenn er nicht erscheine, schon gefunden werden würde und verließ ihn darauf. Baumann kennt übrigens Hödel gar nicht, trotzdem dieser ihm mit Du anredet. Hödel benimmt sich auch jetzt noch überstürzt. Soweit es das Attentat betrifft, ist er dessen überfröhlich. Die Aussagen des Kaisers und der Großherzogin von Baden sind bereits am Montag zu den Akten eingereicht worden. — Der „D. B.-C.“ theilt folgendes mit: Die Frau Großherzogin von Baden hat im Kreise der königlichen Familie und auch zu anderen Personen, die den Vorzug hatten, sie zu sprechen, sich dahin geäußert: „Sie habe mit großer Genauigkeit gesehen, wie Hödel aus einer Entfernung von vier oder sechs Schritten den Revolver gegen den Kaiser abgefeuert und wie er direct auf ihren Vater gezielt habe; es sei ein Wunder, daß die Kugel nicht getroffen habe.“ Die eine Aussage wird vermuthlich genügen, das ganze Vertheilungssystem, daß sich Hödel aufgebaut hat, über den Haufen zu werfen. Von der leitigen Polizei sollen Briefe des Attentäters beschlagnahmt sein, welche die verbrecherische Absicht bezeugen sollen. Auch wichtiger aber erscheint folgende Angabe eines Berliner Photographen: „An einem der ersten Tage dieses Monats kam ein Unbekannter zu ihm, ließ sich fotografieren und bestellte eine Anzahl von Bildern, welche er angeblich zur Verfertigung an seine Freunde benutzen wollte. Bei der Abholung der angefertigten Photographien habe der Unbekannte ihm gegenüber ausgesprochen, er (der Photograph) solle nur für sich noch eine größere Anzahl von Exemplaren anfertigen, da er mit seinen Photographien ein gutes Geschäft machen werde. Auch habe der Unbekannte im Verlaufe des Gesprächs ihm erklärt, nach etwa einer Woche werde er todt sein, aber wie ein elektrischer Funke werde es durch die ganze Welt gehen.“ Als dieser Unbekannte wurde Hödel recognoscirt. — Herr K. n. (Besitzer des Panopticon in Berlin) hat den Attentäter längere Zeit in Augenschein genommen, um ein getreues Bild desselben anzufertigen. — Die von Naumburg aus ergangene steterische Verfolgung Hödel's ist wegen Majestätsbeleidigung und Urkundenfälschung erfolgt. Ein weiterer Kopf muß Hödel sein. Er nennt die socialdemokratische „Verl. fr. Pr.“ ein Bourgeoisblatt, ist zugleich Anarchist und Socialist, bereits wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.

zudem mit einer ansteckenden Krankheit behaftet — die Socialdemokraten wollen selbst nichts mehr von ihm wissen. Das hindert natürlich nicht, daß es gerade das socialdemokratische Gift gewesen ist, das ihn bis zu dem erregten Stufe der Verworfenheit gebracht hat.

Ueber das Verbrechen Hödel's wird ferner noch gemeldet, daß derselbe schon als Knabe eine recht nette Frucht gewesen sein muß. Er ist zwar in Leipzig geboren, allein außer der Ehe und im Trierschen Institut, der bekannten Entbindungsschule. Am 6. Tage seines Lebens kam er nach Weidern, woselbst er bis zum 6. Jahre verblieb, und beehrte darauf, als seine Mutter sich nach Leipzig verheiratete, sechs Jahre lang die zweite Armenschule in Leipzig, aus welcher er jedoch ausgestoßen und (weil er ein Preuze war) nach Jeth der Bessersungsanstalt übergeben wurde. Bereits im 12. oder 13. Jahre hatte er in Magdeburg eine Strafe zu verbüßen. Er hatte auch daselbst sein Handwerk gelernt und ist erst auf seiner Wandererschaft wieder nach Leipzig gekommen, um als Colporteur und Socialist die Welt zu durchstreifen.

Eine fälschliche Episode wird aus Straßburg erzählt. Ein alter Officier sagte bei Erwähnung des Attentats zu einem Officier: „Ach Herr Officier, bei Kaiser bewahrt der liebe Herrgott. Was denkt sich denn ein solcher Kerl? Glaubst er, daß unser Herrgott den Kaiser hat 82 Jahre alt werden lassen, damit solch' Lumpentier ihn todtschießt? — Der alte Kaiser ist geblieben.“

Das Urtheil über den Verbrecher wird von dem Staatsgerichtshof (also ohne Zuziehung von Geschworenen) gefällt. Dieser Hof besteht aus zwei Senaten des Kammergerichts, deren einer über die Verlegung in den Anlagelast zu beschließen, der andere auf Grund mündlicher öffentlicher Verhandlung über die Schuld des Angeklagten und die Anwendung des Gesetzes zu erkennen hat. Der Anlagelast besteht aus sieben, der Urtheilssenate, gegen jeden Urtheil nur die Nichtigkeitsbeschwerde zulässig, aus zehn Mitgliedern.

Wir übergeben weiter unten unsern Lesern die Photographie des Attentäters.

Volitische Uebersicht.

Immer noch ist es das Attentat auf Kaiser Wilhelm, welches das Interesse der volitischen Welt am meisten in Anspruch nimmt. Die Behörden vieler Städte Deutschlands, und mehrere Hauptstädte fremder Länder, die Deutschen im Auslande, die Studirenden von Berlin und Leipzig (aus letzterer Stadt ging eine mit 1000 Unterschriften versehene Adresse der Studenten ab; von ruckloser Hand waren am Füsener der an das schwarze Brett gehefteten Aufforderung an die leitigen Studentenschaft zur Unterzeichnung der an den Kaiser Wilhelm zu richtenden Glückwunschadresse die Worte: „Gräßlicher Mordmord!“ niederzuschreiben. Die patriotische Studentenschaft Leipzigs beschrieb wohl nicht erst einer Vernehmung gegen irgend einen aus diesem Unbetheiligt herbeigekommenen Verdacht brachten dem Kaiser persönlich oder telegraphisch oder durch Adressen ihre Glückwünsche dar, selbst eine Deputation von 7 jungen Männern mit einem Blumenkranz und Vorbertrag schickte nicht unter den Grattulanten. Die englische, die österreichische, besonders auch die französische Presse, was sich hervorzuheben verdient, spricht sich sehr sympathisch für den deutschen Kaiser aus. Selbst in Konstantinopel, Belgien, Bulgarien ist das heimliche Leben nicht so ganz ruhig, um darüber den Vorfall des 11. Mai zu verlegen. Der deutschen Socialdemokratie ist anscheinend ein barter Schlag durch das Attentat versetzt worden und wer

führten, an dessen Hofe Eckardt gelebt hatte, Einiges zu wissen verlangte und daß es ihm leichter schien, diese Aufstufung im geistlichen Verber zu erhalten, als bei kurzen, geschäftlichen Unterredungen. Eckardt hatte die Einladung angenommen, die Freiraum hatte abgelehnt.

Der größte Theil der Gäste war versammelt, als Durlachs erschienen. Der Präsident theilte ihnen entgegen.

„Meine liebe Frau Schwägerin, wie freue ich mich, Sie endlich wieder einmal bei mir zu sehen!“ sagte er und küßte Melanie die Hand.

„Ich hätte auch nichts lieber als bei Ihnen das Ende meiner Klausur gefeiert. . . Sie haben mich immer so reichlich vergöttert“, antwortete sie mit ihrem lebenswichtigen Lächeln. „Aissen Sie mich hoffen, daß Sie Ihre Güte nun auch auf mein Töchterchen erstrecken. . . da ist Melanie, gestern aus der Pension zurückgekommen.“

Entz Besserde sah sich um, sein Pflänzchen, die kleine Melanie, zu umarmen; aber eine junge Dame in weißem Muffen machte ihm eine so forrestre Tanslungsbewegung, daß er etwas aus der Fassung geriet und sich begnigte, ihr die Hand zu drücken.

Willkommen, willkommen, Kind! wie groß Du geworden bist. . . und wie Sie Dir ähnlich ist, lieber Durlach! . . . und da ist ja unser theures Welpenpaar. . . willkommen, willkommen! . . . Und Edith, wach? statisches Gesolge, liebe Schwägerin.“

Noch immer kamen neue Gäste. Bis jetzt waren es auch für Melanie lauter Bekannte gewesen, aber nun erschien ein junger Mann von auffallender Größe, den sie nie gesehen. „Ein stolzes, vornehmtes Gesicht“, dachte sie, „wer mag es sein?“

Nachdem er den Hausherrn begrüßt hatte, sah er mit gleichgültiger Miene umher, aber plötzlich leuchteten die blauen Augen auf und mit raschen Schritten ging er durch die Gruppen, die plaudernd zusammenstanden, nach dem Hintergrund des Salons, wo Edith am Büchertisch ein Album durchblätterte. Er rebete sie an, sie blickte nach auf, erredete, gab ihm die Hand, und dann unterließ sie sich in einer Weise, die Melanie höchst unpassend fand, denn es sah aus, als ob die Beiden vergessen hätten, daß außer ihnen noch

## Altenleiden.

Von Claire von Gümler.

(Fortsetzung.)

„Gesehen habe ich ihn noch“, antwortete sie mit gepreßter Stimme; aber wie! Als ich ihn verließ, ging ich gleich zu Lady Graham und erzählte ihr Alles. Sie war zu jeder Hilfe bereit, schickte zum Medicinalrath, um die Adresse des Præmidenten zu erfahren, trat zu seinem Transport die wichtigsten Anordnungen, ließ den Kranken auf die baldige Ankunft des Sohnes verweisen und hatte für mich nur den letzten Wortwort: ich wollte, meine Liebe, Sie hätten früher Vertrauen zu mir gehabt. . . Zu ihr hätte ich's gehabt. . . aber die sordrliche Mrs. Bibbler land zwischen uns.“

„In qualender Unruhe verging mir der Tag. Hätte ich meinen Herzen folgen dürfen, so wäre ich an das Bett meines Freundes geeilt; aber der Arzt gab es nicht zu. Der Kranke mußte Waide haben, sagte er. So sagte ich mich denn in Geduld. . . ich hatte schon so viel verdurftet!“

„Gegen Abend aber holte mich der Medicinalrath selbst, um den letzten Abschied zu nehmen. Da lag mein armer Freund vom Schlage getroffen, trübselig, aber nicht beklammend. Er sagte meine Hand, als ich mich über ihn beugte, dann küßte er taubend die seines Sohnes, der mit verblühtem Arm und fieberischen Augen in einem Sessel an der anderen Seite des Bettes lehnte, und legte sie beide auf seine kühnende Brust. Dabei sah er mich an, so angstvoll, daß es mir das Herz geriß. . . und dann wendete er die Augen mit demselben Ausdruck auf seinen Sohn und wieder auf mich. . . so habe ich da gestanden, wie lange, weiß ich nicht. Die Atemzüge des Kranken sind immer schwerer geworden, aber sein Blick hat nicht von uns gelassen. . . ein Blick, so voll unerklärlicher Bitten und Klagen. . . Anna, Anna, wie schwer ist der Tod!“

Mit diesen Worten brach Edith in Thränen aus; Anna trat zu ihr und legte den Arm auf ihre Schulter.

„Nimm dich zu dem Sterbenden“, hat sie; „es war unermesslich, das man dich zu dem Sterbenden ließ.“

Edith schüttelte den Kopf.

„Unvergleichlich ist nur, daß ich so schwach bin.“ gab sie zur Antwort; „aber wie mich diese brechende Lage verfolgt hat, Du glaubst es nicht! Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn man mir am folgenden Morgen erlaubt hätte, den Todten noch einmal in seiner Ruhe zu sehen; aber Mrs. Bibbler gab es nicht zu. Sie behauptete, Lady Graham hätte sich und mich zur Habel der Habelgeheilig gemacht; fragte, was wohl meine Eltern zu dem Allen sagen würden und brachte meine gültige Freundin dazu, noch denselben Tag mit mir abzureisen. Später schrieb sie, der junge Altenleiden wäre hergestellt und hätte Wiesbaden verlassen. . . das war das Letzte, was ich bis heute Morgen von ihm gehört habe.“

Edith schwieg; Anna, die noch neben der Schwester stand, war abermals in Verlegenheit. Das ganze Ereignis paßte so gar nicht in ihren Erfahrungsbereich und Gedankenkreis, daß sie nicht wußte, was sie sagen sollte. Nur das Eine war ihr klar: das Edith sich einmal wieder kompromittirt hatte.

„Liebe Edith. . .“ fing sie endlich fächelnd an, „es scheint mir. . .“

„Edith, sag mir nicht, Sie nicht weiter sprechen.“

„Bitte, sag mir nicht. . . ich kann nicht darüber hören!“ rief sie heftig, stand auf, trat an's Fenster und drückte die Stirn an das kalte Glas. Anna nahm seufzend ihre Arbeit wieder auf.

Der Präsident von Besserde gab einst seiner, kleinen, bescheidenen Diener, nur für die nächsten Verwandten und intimsten Freunde, ganz einfach, wie sich's bei einem Junggesellen von selbst versteht“, pflegte er zu sagen. Aber die Zahl der Gäste belief sich gewöhnlich auf einige dreißig und immer war die Bewirtung, wie die intimsten Freunde ihren Aninnen zuflüsternten, vom übertriebenen Luxus.

Diesmal hatte übrigens der Präsident eine Ausnahme von der Regel gemacht und ein fremdes Element in den vertrauten Kreis gezogen, das heißt, er hatte Frau von Altenleiden und Eckardt eingeladen. Er wünschte, — wie er Eckardt schrieb, — ihm Gelegenheit zu geben, mit Bruder Fritz, der nur auf diesen einen Tag in Hannover sein würde, persönlich über den Rückfall von Gollpauzen zu verhandeln; der eigentliche Grund aber war, daß der Präsident über die Umgebung des



Vertical text on the left margin, likely a page number or reference code.

schloß die Feiler. Anwesend waren außer dem Lehrerc...

Table with 3 columns: Date (15. Mai, 10. u. 11. Mai, 16. Mai, 8. u. 9. Mai), Barometer (751.94, 753.87, 753.87), and other meteorological data.

Meteorologische Station. 15. Mai, 10. u. 11. Mai. 16. Mai, 8. u. 9. Mai. Barometer Millim. 751.94, 753.87, 753.87.

dem im Laufe der Woche fastgehobene Frost hat sich...

aus Wien wird dem „Bot. f. Tirol“ geschrieben: „Ein...

genomnen, als sie die Treppen hinaufstiegen. Das Stürzen dauerte...

Vermischtes.

(Eine Explosion) fand am 14. d. Abends in einer Amortenz...



Max Heinrich Södel.

Lotterie.

Table of lottery results for Leipzig, 14. Mai. Columns include prize amounts and winning numbers.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Salz, 16. Mai. (Bericht des Börsen-Cor.) Weizen, 1000 R., bei sehr stillen Geschäftsläufigkeit...

Salz, 16. Mai. (Bericht von S. Wagner & Sohn.) Der heutige Markt zeigte wenig Leben...

Leipzig, 14. Mai. (1000 Hilo.) Weizen netto, loco 204-224 R. h., geringer 190-204 R. h.

Juventar-Auction in Oppin.

Dienstag den 21. Mai cr. von Morgens 9 Uhr ab soll in Thiele'schen Gasthofe zu Oppin...

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut mit 146 Morgen besten Feldes, guter Cultus, an Wasser...

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einem großen Ort, mit vielen Möglichkeiten, Tanzsaal, Garten, Kegelbahn...

Ein Gut in Mecklenburg (canonfrei).

Ein Gut in Mecklenburg (canonfrei) von ca. 650 Morg. Acker mit 2 u. 3 Hfl., 1/2 Stunde von großer Stadt...

Ein in bester Lage G. d. 6. St. belegenes Grundstück.

Ein in bester Lage G. d. 6. St. belegenes Grundstück mit 6. Acken, Garten, Brunnen...

Ein Haus (rentabel) zu kaufen.

Ein Haus (rentabel) zu kaufen, Adresse mit näheren Angaben unter N. O. 346 in der Exped. d. Zig. erb.

Mauerquell, am Wasserbau, eine herrliche Wohnung.

Mauerquell, am Wasserbau, eine herrliche Wohnung von 6 heit. Piecen zu vermieten...

Charlottenstraße 4.

Charlottenstraße 4, ist die 2. Etage, best. aus 3 Z., 3 R., n. nebst Bad, wegen Ortsveränderung...

Pelzsachen

übernimmt zum Conserveren Pelzgeräthe, C. Jacob, Markt 18.

Gartenmöbel

von Eisenblech, solid und elegant gearbeitet, offerirt zu billigen Preisen, O. Heinicke, Mühlgraben 3.

Vorzügliche Dürrer Salonhölzer

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der Dux-Bodenbacher Eisenbahn...

Familien-Nachrichten.

Für die Beweise so liebevoller und aufrichtiger Theilnahme an dem Begräbnisse unserer so früh verstorbenen Tochter...

Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt.

Einem hochachtungsvollen Publikum die ergebene Anzeige, daß von heutigen Tage ab die Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt...

Die Schwimmmeister.

Fr. Bändermann, Chr. Ebert, A. Ebert.

Chili-Salpeter 15 1/2 bis 16 1/2 Stickstoff.

zur Kopplung, hat noch großes Lager und offerirt billigst.

Pa. Portland-Cement.

Beste Waare, offerirt in 4 Centner-Käffern und ausgenommen billigst.

William Kohl in Landsberg b Halle a.S.

Bad. Saatais, amer. Pferdezaun-Saatais, Futterrüben- u. Zuckerrübenkerne.

offerirt in feinstfähriger Waare William Kohl in Landsberg b Halle a.S.

Günstiger Kauf.

Wein hier am Markte gelegenes hübsches, malteses und herrschaftliches Haus mit vollständigem Einrichtung, Gas- und Wasserleitung...

Hoh-Producten-Geschäft.

Ein Haus in einer Stadt der Provinz Sachsen, welchem seit langem Zeit Holzproducten-Geschäft und Metallhandlung mit gutem Erfolg betrieben wird...

Für Deconomen!

Ein rentables Stadthaus ist mit dem gesammten lebenden und todtten Inventarium und stehender Ernte vorbanden...

# Carl Dettenborn's

Gegründet  
1835.

## Etablissement für Möbel-Industrie

Gegründet  
1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S., Ruhgassen-Gcke 1,  
Größtes Lager der Provinz

### Möbel, Spiegel- und Polsterwaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle a. S. gratis und kann auch bei Umzügen benutzt werden.

#### Feuer-Vers.-Gesellsch. zu Brandenburg a. H.

Gegründet 1846.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir

**Herrn Otto Erlecke** hier

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.  
Halle a. S., den 15. Mai 1878.

Die General-Agentur.  
Richard Marasse.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.  
Halle a. S., den 15. Mai 1878.

Otto Erlecke, Magdeburgerstr. 5.

#### Tapeten, Rouleaux,

in neuen, gediegenen Mustern empfiehlt zu billigst gestellten Preisen

**R. Maseberg jr., Poststraße 8.**

Hiermit erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit unserer Cigarren-Fabrik seit dem 11. d. Mts. noch ein

**Detail-Geschäft**

in demselben Hause, Königsstraße Nr. 18, verbunden haben.  
Wir empfehlen unsere Fabrikate und machen besonders auf Marke 4, 5 und 6 aufmerksam. Hochachtungsvoll ergebenst

**Perl & Rauschenfels.**

#### Cigarrenabfall

von reinen amerikanischen Tabaken empfiehlt pr. Fund 60 Pfg. die Cigarrenfabrik von

**Perl & Rauschenfels,**  
Königsstraße 18.

Die Braunkohlengrube

„Gottesseggen“ bei Rossbach de hat.

(Mittelschacht)

offert vom 10. Mai cr. ab:

**Presskohlensteine**

in vorzüglichster Qualität, größtes bisher nirgends anders übliches Format zum Preise von

„Sieben“ Mark pro mille.

Außerdem:  
Starke Feuerkohle 0.20 Mark pro Sackel.  
Knorpelkohle 0.20 Mark pro Sackel.  
Handformtoblen (Zreichsigel) 5.50 Mark pro mille.  
Gespann wird auf Verlangen zu soliden Preisen gestellt.

Rossbach de hat., den 10. Mai 1878.

**Hermann Just.**

#### Hôtel zur goldenen Rose

hält noch freundliche separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften und Corporationen zur gefälligen Benutzung bereit. Hochachtungsvoll

**Franz Mennicke.**

#### Jägerhof.

Schattig und zugfrei. Garten-Local. Schattig und zugfrei.

#### Freyberg's Garten.

Freitag den 17. d. Mts. von Abends 8 Uhr an

**Grosses Frei-Concert.**

(Militair-Musik.)

#### Das Attentat auf den Kaiser.

(Extra-Nummer des „Daheim“.)

8 Seiten, davon 5 Seiten Bilder, enthaltend die Tauphische des Attentats in Tonbrud; die Figur des Mörders nach photographischer Aufnahme; das jubelnde Volk vor dem Palais etc. Preis 50 Pfg.

**C. Puppendorf,** Buchhandlung,  
Rannischestraße Nr. 10.

## Circus Renz.

Leipzig, Königsplatz.

P. P.

Anfolge vielfacher an mich ergangenen Aufforderungen seitens der geehrten Bewohner von Halle habe ich für kommenden

**Dienstag, 21. Mai 1878**

Abends 7 Uhr eine außerordentliche Gala-Vorstellung arrangirt, in welcher die Glanz-Nummern meines Repertoires zur Aufführung gelangen.

Die Direction der Magdeburg-Galberstädter Eisenbahn hat in zur vorkommender Weise für diesen Tag einen **Extra-Zug** eingelegt, welcher nach besonderer Vorbestellung die Gäste nach Halle zurückbringen wird, und wüßten die Theilnehmer **Billets** für

#### Hin- u. Rückfahrt

zum einfachen Personen-Zug-Preise erhalten.

Die Fahrt nach Leipzig kann mit jedem beliebigen **Personenzug** (excl. des Schnellzuges) erfolgen.

Damit ich für die geehrten Besucher die **Billets** reserviren kann, bitte ich die Reflectanten, in eine **Viste**, welche in der

**Bahnhof-Restoration**

aufsteht, den Namen nebst Anzahl der gewünschten **Billets** zu verzeichnen, und zwar bis längstens **Samstag den 19. Mai.**

Die **Original-Billets** zum Circus werden am **Dienstag** selbst an der **Eisenbahn-Casse** zu haben sein.

**E. Renz.**

**Preise der Plätze:** Ein Sitz in der Fremdenloge 4 Mk., Nummerirter Platz 3 Mk., Tribüne 2 Mk., Cattelplatz (Sichtholz) 2 Mk., 1. Platz 1 Mk. 50 P., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 P.  
Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.  
Billets gelten nur für die Vorstellung, zu welcher sie gelöst werden.

Den geehrten Circus-Besuchern die ergebene Anzeige, daß mein **Wartstall** sowie die **zoologische Abtheilung**, welche interessante Exemplare, wie **schwarze Dromedare** (die einzigen in Europa), **Zebu's**, **Gazellen**, **Antilopen**, **Elephanten**, **Lamas** etc. etc. enthält, im Laufe des Tages unentgeltlich besichtigt werden können.

#### Café David

Freitag den 17. Mai

#### Grosses Militair-Concert

von der Capelle des Königl. Sächsischen Inf.-Regt.  
Prinz Johann Georg Nr. 107

56 Mann

unter Leitung des Herrn Musikdirector Walter.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Zur Aufführung kommen u. A.: Ouverture „Lauhäuser“, Scenen aus dem „Hofmann“, „Die Wälfür“, „Der Hitt der Wälfür“, Finale aus „Lohengrin“ von Wagner.

**R. Heller.**

#### Café David.

Sonnabend den 18. Mai

#### Grosses Militair-Abend-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 3. (Brandenburgischen) Pionier-Bataillons

unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Wetehold.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 P.

**R. Heller.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zur Erinnerung an den glücklichen Ausgang des Attentats auf Sr. Majestät den

#### Kaiser Wilhelm

am 11. Mai d. J. erschienen haben: **Deutscher Jubelgesang.**

Gedicht von Brunold.

Für eine Einstimmige mit Pianofortbegleitung componirt von **Wilhelm Heiser.**

Preis 1 Mk. Zu beziehen durch alle Buch- u. Musikalienhandlgn. Verlag von **Carl Paetz,** Berlin W., Französl. Str. 33a.

#### Haar-

Arbeiten jeder Art, wie Locken, Schürze etc., fertigt schnell und billig

**B. Rosenblatt,** Perle, Stöbers-Nachf. Schmeerstrasse 13 u. v. d. Steinthor 14.

#### Café David

empfiehlt seine

#### Table d'hôte

um 1/4 Uhr, à Couvert 125 P., im Abonnement 110 P.

**R. Heller.**

#### Stahlbad Bibra i. Th.

Eröffnung der Saison am 20. Mai cr.

Die Bade-Direction.

Königliches Soolbad Elmen.

#### Hôtel Evers

empfiehlt für nächste Saison seine aus-gezeichneten 50 Wohnungen resp. Zimmer, sowie eigene Villen-Wohnungen in bester Lage. — Verschiedene Säle, Speisesaal für 500 Personen. Prompte Bedienung. Solide Preise.

**Kurhaus**

empfiehlt für nächste Saison seine aus-gezeichneten 50 Wohnungen resp. Zimmer, sowie eigene Villen-Wohnungen in bester Lage. — Verschiedene Säle, Speisesaal für 500 Personen. Prompte Bedienung. Solide Preise.

#### „Zum Keller“ bei Gröflichwiederung.

Unmittelbar am Walde gelegener klammerlicher Curort. — Bäderliche Stille. Billige Preise. — Eisenbahnstationen Neustadt a. O. und Roda.

#### Bahnhof Riechdt.

Wie andere Jahre, so auch dieses Jahr erlaube ich mir den Besuch des **Wiederer Waldes** ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Zeiten u. Getränke wie bekannt. Sonntag den 19. huj. erstes großes Concert.

**Kiessler.**

#### Gärtner-Verein.

Sonnabend Versammlung im **Restaurant Mayer,** Leipzigerstr. 51.

Nächsten Sonnabend, den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr.

#### Generalversammlung.

Bündelisches und festliches Frühstück erwünscht. Der Vorstand.

#### Turnverein „Friesell“

Dienstag und Sonnabend von Abds. 8 Uhr an Turnübung in der Gallehen Allee. Vorstand: **Dr. Richter.**

Für den Ginterantenbeil verantwortlich **W. König** in Halle.

Zeit Weillage.